

## Bericht über die Sektionen „Netzwerke“ und „Projekte“

### Netzwerk - ein vielschichtiger Begriff

Am zweiten Tag der Doktorandentagung wurde in Anlehnung an die vorausgegangene Podiumsdiskussion je eine Sektion dem Thema „Netzwerke“ und der Thematik „Projekte“ gewidmet. In einem kurzen Eingangsstatement rahmten Benedikt Hotz und Benjamin Schönfeld (beide München) den **Netzwerkbegriff** zunächst definitorisch ein und unterschieden zwischen **zwei Ebenen**: Auf der einen Seite die Ebene der Wissenschaftspolitik, des Wissenschaftsmanagements und der Wissenschaftsorganisation und die Ebene der wissenschaftlichen (Forschungs-)Arbeit auf der anderen Seite. Da es Doktorandinnen und Doktoranden vor allem im letzteren Bereich möglich ist, Kontakte zu knüpfen und die eigene Expertise einzubringen, aber auch der professoralen Ebene sowie dem Fach selbst zuzuarbeiten, wurde der Fokus im Laufe der Sektion schwerpunktmäßig hierauf gerichtet.

### „Netzwerken, aber richtig“

Zur Frage, wie ein deutschlandweites Netzwerk zwischen den Doktorandinnen und Doktoranden der Historischen Hilfs- bzw. Grundwissenschaften aussehen könnte, wurde festgehalten, dass **„gute“ Netzwerke** die Arbeitsteilung erleichtern, Doppelarbeit verhindern, Kosten und Aufwand sparen, Erfahrungen steigern und Kooperationen sowie gemeinsame Nutzung von Kompetenzen ermöglichen. Einig war man sich zudem, dass ein gemeinsames Netzwerk weder eine Verlegenheitslösung darstellen noch als Ort verkommen sollte, an dem Informationen in unübersichtlicher Form, ungepflegt, nicht aktuell und ohne konkretes Ziel deponiert werden, da hierdurch die Gefahr der Ineffektivität drohte und die Zusammenarbeit schnell an Attraktivität verlöre. Der Kreation eines effektiven Netzwerkes wurde deshalb zunächst die Erörterung und Definition gemeinsamer **Ziele** vorangestellt. Zum einen soll den Hilfs- bzw. Grundwissenschaften wieder **mehr Einfluss im Fächerkanon der Geschichtswissenschaft** verschafft und ihre **Rolle als Akteur in Wissenschaftspolitik und Wissenschaftsmanagement** gestärkt werden.

### Projekt: Stärkung der Historischen Grundwissenschaften - aber wie?

Hierzu wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beschlossen, sich stärker zusammenzuschließen sowie das Fach in Zukunft breiter aufzustellen und somit Doppelungen und unnötige Konkurrenz zu vermeiden. Es soll mehr **Austausch** über laufende (Promotions- oder erfolgsversprechende Master)Projekte stattfinden und Doktorandinnen und Doktoranden häufiger gegenseitig zu Vorträgen eingeladen werden. Nachgedacht wurde des Weiteren über die **Bildung von sog. Kompetenzzentren**. Hierbei gilt es, grundwissenschaftliche Schwerpunktsetzungen einzelner Standorte des Faches zukünftig herauszustellen, um diese Kernkompetenzen für Andere besser nutzbar zu machen. Außerdem wollen wir das **Profil des Faches schärfen**, indem seine Stärken herausgestellt,

publik gemacht und künftig in höherem Maße für uns nutzbar gemacht werden. Ein wesentlicher Vorteil liegt hierbei in der **Ausbildung** grundwissenschaftlicher Studenten in der Quellenarbeit und Quellenkritik. Vor dem Hintergrund der **ubiquitären Digitalisierungsprozesse** in den Geistes- und Kulturwissenschaften, die gerade für die Grundwissenschaften als **große Chance** gewertet werden kann, darf aber nicht vergessen werden, dass Übersetzungen, Statistiken oder jegliche Resultate nachvollziehbar, auswertbar und interpretierbar bleiben müssen. Hierfür bedarf es den gut ausgebildeten Grundwissenschaftler, dem wiederum eine kritische Datenauswertung gelehrt werden muss.

## Ergebnisse

Von einem gestärkten und **aussagekräftigen Fachprofil** erwarten wir uns Vorteile gegenüber Geldgebern, Vertretern der Wissenschaftspolitik, Studierenden und potentiellen Nachwuchswissenschaftlern. Durch die **Öffnung des Faches nach Außen** und die **gezieltere Interdisziplinarität** werden zukünftig **umfangreichere Kooperationen** möglich werden. Hierfür muss jedoch auch die **Abteilungs- und Disziplinstruktur** an den Universitäten überdacht werden. Zukünftig wollen wir mit alten Werten und bewährten Stärken, aber auch mit Mut zur Innovation die Anforderungen einer modernen **Zukunft** erschließen! Beginnen werden wir mit verstärkter gegenseitiger Information, wofür wir zeitnah einen **Blog** einrichten werden, der zur Determinierung unserer Vernetzung beitragen soll. Hierüber werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie auch alle Interessierte, gesondert informiert.

Benedikt Hotz und Benjamin Schönfeld